



# Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Auf dem  
Schwarzensteinfels  
(Berliner Spitze)



Photo: Sektionsarchiv

**Sektionsitzung: Freitag, 10. Februar 1939**

**Vortrag: Fred Oswald (Sektion Hamburg):**

**„In den Gelsburgen der Brenta“**

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

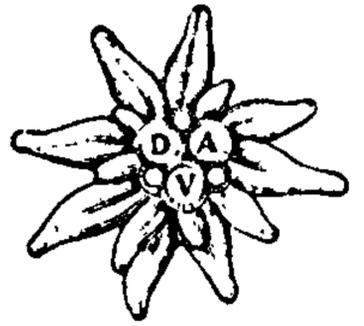
Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)  
von 15—18 Uhr.



# Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

## Achtung! Beiträge!

Laut Sektionsbeschuß vom 9. Dezember 1938 beträgt der gemäß § 5 der Sektionsatzung bei Beginn des Jahres fällige Beitrag für das neue Geschäftsjahr wieder RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils.

Auf Anordnung des DRG, dem alle Zweige des Deutschen Alpenvereins angegliedert sind, haben diese ihr Geschäftsjahr, falls als solches bisher das Kalenderjahr galt, auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März zu verlegen.

Wir müssen daher wie alle anderen Zweige in gleicher Lage diese Umstellung des Geschäftsjahres, die spätestens bis zum 31. März 1940 erfolgt sein muß, durchführen und deshalb den Beitrag diesmal für einen Zeitraum von fünf Vierteljahren bis zum 31. März 1940 erheben.

Es haben daher einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz zu zahlen:

- |                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| a) A (Voll) - Mitglieder . . . . . | RM. 20,10 |
| b) B - Mitglieder . . . . .        | RM. 10,10 |
| c) C - Mitglieder . . . . .        | RM. 15,—  |

Als B - Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B - Mitgliedschaft zuerkannt und der B - Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B - Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstart) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Aus-

bildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutze der Unfallfürsorge.

Für diese Begünstigung sind vom Verwaltungsausschuß herausgegebene besondere Bordrucke zu verwenden, die von der Geschäftsstelle anzufordern und sofort nach der Mitgliedsaufnahme, für Altmitglieder spätestens bis zum 12. Februar 1939 an diese ausgefüllt zurückzusenden sind.

Als C-Mitglieder können geführt werden: Mitglieder, die den vollen Beitrag an einen anderen Zweig entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten.

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postcheckamt Berlin umgehen zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1939 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1939 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1939 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen; somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 5,25 für die A-Marke und RM. 2,50 für die B-Marke (beide gültig vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940) ausgegeben werden.

Der Sektionsführer.

## Die Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

**Meisteraal, Köthener Straße 38**

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 10. Februar 1939, 19.45 Uhr pünktlich.**

wird als

### Gonderveranstaltung

zu Gunsten des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes durchgeführt.

Es wird daher ein Eintrittsgeld von 0,50 RM. (einschließlich Sportabgabe) erhoben.

### Tagesordnung:

1. Vorbesprechung über die Wahl des Sektionsführers in der Jahresversammlung am 10. März 1939 (gemäß § 10 der Satzungen).
2. Mitteilungen des Sektionsführers.
3. Vortrag: Fred Oswald (Sektion Hamburg):

„In den Felsburgen der Brenta“. (Mit Lichtbildern.)

Mit Rücksicht auf Ziff. 1 der Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten! Die Vorbesprechung wird 19.45 Uhr pünktlich beginnen.

Unsere Gäste werden freundlichst gebeten, im Vorraum des Saales bis zum Beginn des Vortrags zu verweilen.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

**Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Roter Saal)**

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

### Merktage:

- |               |              |   |
|---------------|--------------|---|
| Sonntag,      | 5. Februar:  | Sektionswanderung (s. Nr. 353).   |
| Dienstag,     | 7. Februar:  | Gymnastikabend.   |
| * Freitag,    | 10. Februar: | Sektionsführung.  |
| Sonntag,      | 12. Februar: | Sektionswanderung.  |
| Dienstag,     | 14. Februar: | Gymnastikabend.   |
| * Donnerstag, | 16. Februar: | Sitzung der Sektionsführung.  |
| * Freitag,    | 17. Februar: | Schneeschuhabteilung.   |
| Sonntag,      | 19. Februar: | Sektionswanderung.  |
| * Dienstag,   | 21. Februar: | Gymnastikabend.<br>Hüttenabend der Jungmannschaft<br>und Jugendgruppen. |
| * Mittwoch,   | 22. Februar: | Sprechabend.  |
| * Donnerstag, | 23. Februar: | Hochtouristische Vereinigung.   |
| Sonntag,      | 26. Februar: | Sektionswanderung.  |
| Dienstag,     | 28. Februar: | Gymnastikabend.   |
| Sonntag,      | 5. März:     | Sektionswanderung.  |

**Achtung!** Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

### Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr.-Ing. Ernst Baum, Berlin-Charlottenburg 1, Kamminer Str. 20.
2. Herr Dr. Ludwig Biermann, Dozent im Astronomischen Institut der Universität Berlin, Babelsberg 2, Sternwarte.
3. Herr Rudolf Böhme, Fleischer, Berlin-Steglitz, Herderstr. 29.
4. Herr Alfred Brand, Orchester-Mitgl. d. Reichsfinders Berlin, Berlin-Spandau, Brüderstr. 29.
5. Fräulein Else Braun, Studentin, Berlin-Charlottenburg 9, Ulmenallee 26.
6. Herr Gerichtsassessor Werner Buchholz, Berlin NO 55, Greifswalder Str. 162.
7. Herr stud. ing. Karl Graumann, Berlin-Zehlendorf, Blumenthalstr. 4.
8. Herr Hans-Jürgen Grothe, Hdlgeh., Berlin-Zehlendorf, Bussallee 21.
9. Herr Alex Heinrichs, fkm. Angestellter, Berlin-Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 13.
10. Herr Helmut Herbst, Ingenieur, Berlin-Mahlsdorf, Wilhelmsmühlenweg 149.
11. Fräulein Ursula Herrmann, Berlin-Frohnau, Zeltlinger Platz 1/3.
12. Herr Rudolf Meister, Kaufmann, Berlin SW 29, Grimmstr. 2.
13. Herr Postinspektor Erich Pendorf, Berlin NW 87, Hansafer 1.
14. Herr Dr. Hugo Rozbroj, Dolmetscher, Berlin W 35, Potsdamer Str. 63.
15. Fräulein Gertrud Schmidt, techn. Assistentin, Berlin-Zehlendorf, Irmgardstr. 49.
16. Wilhelm Schröter, Photogrammeter, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 67.
17. Herr Direktor Dr. Albert Seither, Dipl.-Kfm., Neubrandenburg, Blücherstr. 13.
18. Herr Franz Spieß, Abteilungsleiter, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 103/4.
19. Herr Dipl.-Ing. Hermann Stähler, Berlin-Oberschöneweide, Schillerpromenade 12.
20. Herr Rechtsanwalt Dr. Hans-Gottfried von Stoeßer, Berlin-Charlottenburg 9, Sachsenplatz 1.
21. Herr Dipl.-Ing. Willibald Vahlkampf, Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 26.

### vorgeschlagen durch:

- Hanslian, R. Lust  
R. Hauptner,  
W. Schönrock  
Ketschkau, Webers  
Klatt, Schönrock  
Alvensleben,  
Wilh. Braun  
R. Lust, C. Schmidt  
C. Graumann, R. Lust  
F. Buch, Sellge  
Klier, R. Lust  
Bausdorf, Meißner  
F. Möhring, Schmoht  
C. Schmidt, H. Wendt  
F. Buch, Schroedter  
Klatt, F. Scholz  
Ketschkau, Rother  
Röhn, Kulka  
Berndt, H.-W. Bape  
C. Schmidt, Schönrock  
R. Lust, Wasserburger  
Ehlers, von Schubert  
H.-W. Bape, C. Schmidt

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 10. Februar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

### Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bankdirektor i. R. Dietrich Michelln, Berlin-Charlottenburg 4, Synbelstr. 19.

Kaufmann Hermann Wendt, Berlin SW 47, Kreuzbergstr. 11.

### Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Der Ältestenrat besteht aus den Mitgliedern  
Kaufmann Heinrich Donat (1907),  
Landgerichtsdirektor i. R. Wilhelm Graßhof (1907),  
Geh. Regierungsrat Oswald Strasser (1902),  
Direktor i. R. Carl Thürnau (1906),  
Kaufmann Felix Westhoven (1906).  
(Die Jahreszahlen geben das Eintrittsalter der Mitglieder in die Sektion an.)
2. Zu Rechnungsprüfern wurden wiedergewählt:  
Geh. Oberpostrat Paul Hübn er,  
Bankdirektor i. R. Dietrich Michelln,  
Direktor Georg Noack.
3. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gymnastikabende eine Veranstaltung für alle Sektionsmitglieder darstellen. Jedes Mitglied ist willkommen.
4. Die Zeitschrift für 1938 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.  
Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf (Porto und Verpackung) eingekauft werden.
5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang März 1939. Einsendungsfrist am 24. Februar 1939.

### Sprechabend.

Mittwoch, den 22. Februar 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.  
„Bergfahrten der Jungmannschaft.“ Jungmannen erzählen.



### Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Februar 1939, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Aussprache über die in der Jahresversammlung beschlossene Neuordnung.



## Schneeschuh - Abteilung in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 17. Februar 1939

20 Uhr pünktlich

1. Kleine Mitteilungen.
2. Lichtbilder-Vortrag (Thema wird in der Sitzung bekanntgegeben).
3. Treffpunkt an Schneefesttagen:  
Wannsee ab 8.32 Uhr mit Fahrkarten nach Seddin. Nachzügler:  
Mittags in Ferch.
4. Gymnastik jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz).
5. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden.
6. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheck-Konto 145 545 der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.

### Jungmannschaft und Jugendgruppen.

1. Hüttenabend am 21. Februar in den Geschäftsräumen der Sektion, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Anfang 20 Uhr.  
Vortrag: Dipl.-Ing. Erwin Schneider „Berge im Wallis“.
2. Wanderung am 26. Februar. Treffpunkt 9 Uhr, Bahnhof Wannsee. Ziel: Havel, Jungferensee, Lehnitzsee, Krampnitzsee, Fahrländer See, Reedlitz, Potsdam. 30 km. Fahrtkosten rund RM. 1,50.
3. Sprechabend am 22. Februar in den Sektionsräumen, Anfang 20 Uhr. Thema für die Jungmannschaft „Bergfahrten 1938“.
4. Infolge der Umstellung des Geschäftsjahres im DAV. werden auch die Mitgliedsbeiträge der Gruppen um einen Vierteljahresbeitrag erhöht. Die Jahresmarken gelten bis 31. März 1940. Der Beitrag ist vom Gesamtverein auf 2,50 RM. festgesetzt.

Faschingsstreiben der „Bergsteiger-Riege“ des Zweigvereins Mark Brandenburg am 13. Februar. Ort und Bedingungen werden in einer Sondereinladung bekanntgegeben. Die Beteiligung ist für die eingeladenen Jungmänner Pflicht.

**Osterfahrt.** Traditionell fährt die Jungmannschaft über die Osterfeiertage in das Sächsische Felsengebirge. Als Standort ist diesmal das Schmilkaer Gebiet in Aussicht genommen. Um vorher die Quartierfrage zu regeln und die Versicherung abschließen zu können, empfiehlt es sich, schon jetzt sich für die Fahrt anzumelden.

Wie in den Vorjahren wird die Jungmannschaft auch für die angemeldeten Teilnehmer an der Sektionskletterfahrt Führer stellen. Vorbesprechungen hierüber auf dem Hüttenabend. Es ist in Aussicht genommen, daß eine zweite

Gruppe zum Skilaufen in das Riesengebirge fährt. Diese Fahrt kann nur stattfinden, wenn sich mindestens 6 Teilnehmer bis zum 26. Februar gemeldet haben. Anmeldungen an den Obmann H. Wittenberg, Berlin-Blankenburg, Burgwallstr. 72.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf den Artikel „Warum so schüchtern?“ von Frau Ilse Wahl in den letzten Mitteilungen hinweisen und unsere „große Schüchternheit“, die in der Sektion sprichwörtlich zu werden beginnt, ablegen. Wir werden uns deshalb am Februarabend gemeinsam beteiligen. Für uns sei das Thema des Abends „Bergfahrten der Jungmannschaft“.

### Jungmannschaft und Bergsteigerriege.

Seit Bestehen der Bergsteigerriege des Zweigvereins Mark Brandenburg fand die bereits auf Fahrten im Elbsandstein und in den Alpen begründete Kameradschaft ihren sichtbaren Ausdruck darin, daß uns monatlich der „Dehtaler Bergbote“ mit der Einladung zu den Hüttenabenden und sonstigen Veranstaltungen zuzuging und die Jungmänner freudig dieser Einladung folgten. Waren schon einzelne Mitglieder der Bergsteigerriege auch auf unseren Hüttenabenden erschienen, so ergeht hiermit an die gesamte „Bergsteigerriege“ des Zweigvereins Mark Brandenburg die Einladung, zu unserem Hüttenabend am 21. Februar, auf dem E. Schneider einen Lichtbildervortrag über „Berge im Wallis“ halten wird. Wir bitten die Kameraden der „Bergsteigerriege“, Humor und eine gut geölte Stimme mitzubringen. Für Überraschungen wird gesorgt sein.

### Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 12. Februar 1939: Senziger Heide.

Hinfahrt: Ab Görl. Bhf. 8.52, ab Westfr. 8.16, ab Friedrichstr. 8.33, ab Schöneweide 9.02, an Königswusterhausen 9.32.

Wanderung: Senziger Heide, Körbistruh, Gr. Besten, Krummer See, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Alle 20 Min. Gehzeit 4½ Stunden.

Sonntag, den 19. Februar 1939: Wildpark—Forst Potsdam.

Hinfahrt: Ab Ostfr. 8.22, ab Friedrichstr. 8.35, ab Westfr. 8.52, ab Wannsee-bahnhof 8.36, ab Potsdam 9.23 (umsteigen), an Wildpark 9.30.

Wanderung: Wildpark, Südtor, Caputh, Ravensberg, Nowames.

Rückfahrt: Alle 10 Min. Gehzeit 4½ Stunden.

Sonntag, den 26. Februar 1939: Tegel—Hennigsdorf—Johannesstift.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 9.02, ab Ostfr. 8.50, ab Westfr. 8.49, ab Gesundbrunnen 9.10, an Tegel 9.28.

Wanderung: Fhs. Tegelgrund, Ehrenpfortenberg, Hennigsdorf, Fhs. Nieder-Neuendorf, Ruhbrücke, Ruhlake, Johannesstift.

Rückfahrt: Alle 20 Min. Gehzeit 5 Stunden.

Sonntag, den 5. März 1939: Grünau—Hirschgarten.

Hinfahrt: Ab Westfr. 8.46, ab Friedrichstr. 9.03, ab Ostfr. 9.16, an Grünau 9.36.

Wanderung: Wendenschloß, Müggelberge, Rahnsdorf, Ravensteinmühle, Hirschgarten.

Rückfahrt: Alle 10 Min. Gehzeit 5 Stunden.

## Die Sektionsitzung am 13. Januar 1939.

Das Jahr 1939 wird der Sektion drei Jubiläen bringen, die 50-Jahr-Feier ihres Furttschagl-Hauses, die 60-Jahr-Feier ihrer Berliner Hütte und die Feier des 70jährigen Bestehens der Sektion selbst. Auf diese drei Feste im Jahre 1939 sei zuerst hingewiesen.

Mit einer seltenen, wohl bisher im D.A.B. noch nicht dagewesenen Feier wurde das neue Jahr eingeleitet, sie galt der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für 50jährige ununterbrochene Sektionsmitgliedschaft unseres Herrn Ehrenvorsitzenden, Seiner Exzellenz Dr. von Sydow, unseres Sektionsführers Dr. Hauptner und des Mitgliedes Professor Schlabitz. So lautete Punkt 3 der Tagesordnung, worüber auf Seite 605 eingehend berichtet wird.

Mit warmen Begrüßungsworten eröffnete der Sektionsführer, Dr. Hauptner, die Sitzung und sprach den Beiratsmitgliedern Kulka und Buch, den Veranstaltern des Weihnachtsfestes, besonderen Dank für ihre Mühewaltung aus, wünschte den Mitgliedern für die bevorstehenden Winterfahrten beste Erfolge, riet ferner, in die Pläne der Sommerfahrten das Zillertal zur Teilnahme an den Hüttenjubiläen einzuschalten und schloß mit warmen Dankesworten an unseren Führer und Reichskanzler dafür, daß wir zum erstenmal in einem neuen Jahr sagen dürfen, „es trennt uns von unserem Arbeitsgebiet keine Grenze mehr“.

Mit der Wahl der Rechnungsprüfer und des Ältestenrates (siehe die Kundmachungen Seite 601) waren die Formalien erledigt. Nachdem der Festakt der Übergabe der Goldenen Ehrenzeichen erledigt war, erteilte der Sektionsführer unserem Mitgliede Paul Röhr das Wort zu seinem Vortrage „Sommerstiftfahrt rund ums Matterhorn“.

Früher sei eine Schweizer Reise sicher eine beschwerliche Sache gewesen — so begann der Vortragende —, aber auch heute müsse man mit mancherlei Hemmnissen trotz allen technischen Errungenschaften rechnen. So war es Sommer geworden, bis die ersehnten Devisen für die Skireise da waren. Das konnte aber den Vortragenden nicht abhalten, doch noch die geplante Fahrt mit Fräulein Ruth Kittel, Dr. Windscheid und Günther Wiegand anzutreten. — Von Zermatt ging es zunächst zur Schönbühlhütte, in deren Umgebung einige Einlaufsturen gemacht wurden. So führte uns Röhr an Hand der nicht nur zahlreichen, sondern auch recht guten Lichtbilder Wiegands in die nähere Umgebung der Hütte. Die erste größere Tour galt der Tête de Balpelline. Man stieg dann wieder nach Zermatt in den Sommer hinein ab, um sich zu verproviantieren; denn nun sollte es auf längere Zeit in die Gletscherregion gehen. Der nächste Morgen sah die Gefährten im Dauerlauf fort-eilen, aber nur bis zur Gornergratbahn, welche den „Aufstieg“ zum Roten Boden mühelos gestaltete. Durch die herrliche Landschaft mit prachtvollen Blicken auf Matterhorn, Breithorn, Castor und Pollux, Enskamm und Monte Rosa ging es zur Bétempshütte, die, wie wohl meist, gut besetzt war. Der nächste Tag galt dem Monte Rosa. Um 3 Uhr wurde bereits aufgebrochen, um noch möglichst festen Schnee zur Abfahrt zu haben; denn eigentlich sollte man von derartigen Hochturen spätestens schon mittags zurück sein, da sonst die Abfahrt, die doch ein Genuß sein soll, zur Qual werden kann. Herrliche Aussicht nach Norden zum Rhonetai, nach Süden über ein Wolkenmeer lohnte die Mühen des Aufstiegs. Allerdings brachte das Wolkenmeer nachmittags dann Regen, Schnee und Gewitter. Andern Tags ging es zu einem weiteren Monte-Rosa-Gipfel, der Signalkuppe. Es folgte ein Vorstoß zur Cima di Jazzi und dann, da sich das Wetter nicht bessern wollte, die Abfahrt nach Zermatt. Dort aber hielt man sich nicht lange auf. Schon am nächsten Tag wurde zur Fluhhütte aufgebrochen, der ersten Etappe des Weges zum Skigebiet

von Saas-Fee. Bei herrlichem Wetter, über einer dicken Wolkendecke, die Zermatt einhüllte, ging es über den Findelengletscher und Adlergletscher aufwärts zum Adlerpaß; eine Abfahrt mit verschiedenen Stürzen brachte die Gefährten zur Britanniahütte, von der aus an den folgenden Tagen Malinhorn und Alphubel bestiegen wurden. Am letzteren war ein Laminenabenteuer zu bestehen, das leicht größere Folgen hätte haben können. Einen Tag später saß man dann bereits in Stalden beim Mittagessen in einer Rosenlaube! Wir konnten dann den Vortragenden nochmals nach Zermatt und bei einer Besteigung des Matterhorns begleiten, die im Aufstieg von der Hörnli-Hütte aus in knapp vier Stunden trotz — oder vielleicht gerade wegen — vielen Schnees durchgeführt wurde.

Nach dem lebhaften Beifall der Versammlung gab der Sektionsführer in seinen Dankesworten seiner besonderen Freude Ausdruck, daß wir wiederum ein Sektionsmitglied als Vortragenden begrüßen konnten. Wenn von einem Mitgliede unserer Hochtouristischen Vereinigung, so fuhr er fort, einst der Satz niedergeschrieben worden sei, „Jeder ordnungsliebende Bergsteiger hat den begreiflichen Wunsch, wenn er einmal von den Freuden des Daseins abgerufen wird, seine irdischen Angelegenheiten so geregelt zu haben, daß er auch die berühmtesten Alpengipfel auf seinem Tourenverzeichnis zu stehen hat“, so sei der Vortragende weit darüber hinausgegangen, wenn er auch seine Rundturen um einen der berühmtesten Berge in sein Tourenverzeichnis einträgt, weil er dadurch seine Sektionskameraden heute sicherlich mehr erfreut habe als einst seine Nachfahren. P.

## Drei Goldene Ehrenzeichen für 50 jährige ununterbrochene Sektionsmitgliedschaft.

Im Jahresbericht 1904 schrieb der Vorsitzende der Sektion Berlin, der damalige Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Sydow: „Um ihre alten Mitglieder zu ehren, hat die Sektion ein Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft gestiftet; wir sehen aus den eingegangenen Dankeschreiben, daß der Zweck, den Empfängern eine Aufmerksamkeit und eine Freude zu bereiten, voll erfüllt ist.“

Zehn Jahre später wurde unserm Ehrenvorsitzenden, dem nunmehrigen Staatsminister Exzellenz Dr. Sydow, dem Fabrikbesitzer Rudolf Hauptner und Kunstmaler Professor Adolf Schlabitz daselbe Zeichen von dem Vorsitzenden Präsident Dr. Holz überreicht; insgesamt konnte 28 Mitgliedern das Zeichen verliehen werden, für die in der Jubilarfeier am 28. 3. 1914 Exzellenz Dr. Sydow den Dank aussprach, den Jahrgang als einen gesunden pries und von den leitenden Männern der Sektion fernere gute Dienste erwartete. — Drei dieser Inhaber des Silbernen Ehrenzeichens, Exzellenz Dr. von Sydow, Kunstmaler Professor Schlabitz und Kommerzienrat Dr. Hauptner harrten am 13. 1. 1939 der Ehrung durch das Goldene Edelweiß.

Dazu erteilt Dr. Hauptner seinem Stellvertreter, Senatspräsident Berndt, das Wort, der in ausführlicher Rede der Bedeutung dieser erstmaligen Feier im D.A.B. Ausdruck gab. Als drittälteste Sektion im D.A.B. verleihe sie an ihre Mitglieder Seine Exzellenz Staatsminister Dr. Reinhold von Sydow, Kunstmaler Professor Adolf Schlabitz und Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner gleichzeitig das Goldene Edelweiß für 50jährige ununterbrochene Mitgliedschaft. In warmen Worten pries er das den drei Jubilaren holde Geschick, daß sie im Alter von 88, 84 und 76 Jahren stehend und sich vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuend, das seltene Fest begehen können. Nächst Gottes Gnade verdanken sie ihre Frische der Liebe zu den Bergen. Der Treue der drei Jubilare, die sie trotz Not- und Sturmzeiten der Sektion gehalten hätten, widmete der Redner warme Worte der Anerkennung. Es genüge ja schon die Zugehörigkeit zur Sektion allein, um als Jubilar ausgezeichnet und gefeiert zu werden; bei den

drei Mitgliedern mit dem Goldenen Edelweiß handele es sich jedoch um Mitglieder, die wertvollste Arbeit für unsere Sektion geleistet hätten. In ausführlicher Weise schilderte nunmehr der Redner diese Tätigkeit, die für Erzellenz v o n S y d o w bereits 1891, zwei Jahre nach Beginn seiner Mitgliedschaft, als Vorstandsmitglied einsetzte; 1898 wurde er Vorsitzender, 1908 Ehrenvorsitzender. Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r gehöre seit 1911 dem Vorstande an und bekleide seit 1923 das Amt des ersten Vorsitzenden. Professor S c h l a b i z habe sich viele Jahre als Festausschußmitglied betätigt und dabei seine Kunst in vielseitiger Weise und immer erfolgreich in den Dienst der Sache gestellt.

Es sei mit diesen wenigen Zeilen die einleitende Ansprache des Festredners angedeutet der nunmehr jedem Jubilar in ausführlichen Schilderungen sowohl seiner alpinen Taten wie auch seiner Persönlichkeit gerecht wurde. Diese Ansprachen sollen wegen ihres vereinsgeschichtlichen Inhaltes ungekürzt im Jahresbericht im März veröffentlicht werden. Wir beschränken uns deshalb hier auf den Schluß der Festrede. „Ich darf zum Schluß noch einmal auf meine Anfangsworte zurückkommen, daß die Sektion heute ein ganz besonderes Jubelfest feiern kann. Drei goldene Jubilare! Drei Prominente! Jeder in seiner Art eine Zierde und der Stolz der Sektion!

Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich noch lange Jahre in alter Frische des seltenen, wohlverdienten Ehrenzeichens erfreuen mögen, daß Ihnen die Berge weiter Lebensfreude und Lebenskraft geben mögen.

Und wir bitten Sie, der Sektion weiter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Unsere Jubilare, Erzellenz Dr. v o n S y d o w, Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r und Professor S c h l a b i z: B e r g h e i l !“

Unsere Jubilare, Erzellenz v o n S y d o w, Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r und Professor S c h l a b i z: B e r g h e i l !“

Lebhaftester Beifall wurde dem stellvertretenden Sektionsführer, Senatspräsident B e r n d t, für seine 50 Mitgliedsjahre umfassenden Ausführungen zuteil, worauf den Jubilaren die Urkunden und Insignien überreicht wurden.

Es sprachen nunmehr die Jubilare ihren Dank aus. In diesen Reden offenbarte sich in Erinnerungen an ihren alpinen Lebenslauf die Eigenart eines jeden; wir lassen einen Auszug aus den Ansprachen folgen.

Unser Ehrenvorsitzender, Erzellenz Dr. v o n S y d o w:

„Hochverehrter Herr Präsident!

Ich danke Ihnen für die herzlichen Worte, die Sie mir gewidmet haben. Ihnen allen, meine verehrten Freunde aus der Sektion Berlin und dem Alpenverein, danke ich für die freundliche Zustimmung zu den Worten des Herrn Präsidenten B e r n d t, die Sie durch Ihren Beifall kundgaben.

Ich bitte Sie nun für einige Minuten um Gehör, nicht, um davon zu sprechen, was ich etwa für den Alpenverein getan habe, sondern um Ihnen zu sagen, was ich dem Alpenverein verdanke.

Meine Erinnerung weilt mit Vorliebe bei den Zeiten meines Eintritts. An der Spitze der Sektion stand vor 50 Jahren deren Gründer Dr. Julius S c h o l z, den man damals als einen der besten Kenner der Alpen in der Reichshauptstadt bezeichnen durfte. Er beriet die neuen Mitglieder und lenkte ihre Liebe zu den Alpen in die richtigen Bahnen. In der Sektion herrschte reges alpines Leben. Sie zählte wenig mehr als 600 Mitglieder, von denen viele einander kannten und sich Sommer für Sommer auf unserer Berliner Hütte, in Sulden oder den Dolomiten trafen. Aus den dabei sich entwickelnden Wanderkameradschaften ent-

standen Freundschaften für das Leben. Die Vorträge in den Sektionsversammlungen brachten immer etwas Neues, war doch der Alpinismus noch in der Entwicklung begriffen. Einer der ersten Vorträge, die ich hörte, war der von Ludwig Burtcheller über die mit Hans Meyer durchgeführte Erstbesteigung des Kili- mandjaro. Aber auch die Fröhlichkeit und Lebensfreude kamen nicht zu kurz. Die berühmt gewordenen Alpenfeste der Sektion Berlin täuschten den Besuchern für einige Stunden den Aufenthalt in den Bergen vor und zeichneten sich durch eine ungezwungene und ungetrübte Heiterkeit, ja Ausgelassenheit aus, wie man sie sonst hier im Norden nicht kannte.

Als ich 1908 aus beruflichen Gründen den Sektionsvorsitz niederlegen mußte, lockerten sich natürlich die besonders engen Bindungen an die Sektion etwas. Es lockerten sich aber nicht meine Beziehungen zum Gesamtverein, die vielmehr stärker und enger wurden. Nachdem ich dank dem Ansehen der Sektion Berlin bereits seit 1898 als ihr Vertreter in die leitenden Ausschüsse des D.u.S.W. aufgenommen worden war, führte ich dann von 1912—1928 den Vorsitz im Gesamtverein. Schwere Zeiten, leichte Zeiten wechselten einander ab. Ging es vor dem Kriege immer bergauf, so schien nach dem Zusammenbruch das Fortbestehen des Alpenvereins überhaupt in Frage gestellt. Als es gesichert war, entbrannte heftiger Streit in Nord und Süd — ich erinnere nur an „Donauland“ —, und zeitweilig schien die Abspaltung eines wesentlichen Teiles zu drohen: Immer aber siegte der Gemein Sinn, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Sektionen an den Gesamtverein und dessen Fortbestehen band.

Die Tätigkeit im Alpenverein führte mich in alle Teile der Alpen, bereicherte meine Kenntnisse nicht nur der Berge, sondern auch der Menschen in den Alpen, die in mancher Beziehung anders sind als die des nordöstlichen Kolonisationslandes, unter denen ich aufgewachsen war. Wenn die preußische Ecke auch die Kernzelle des zweiten Reiches gewesen ist, so drängte sich mir nun die Erkenntnis auf, daß es das spezifisch Preußische nicht allein ist, was deutsches Wesen ausmacht. In Österreich, wir sagen jetzt in der Ostmark, lernte ich den deutschen Stamm würdigen, der jahrhundertlang den Vorposten gegen den Ansturm von Mongolen und Slawen bildete und dadurch vielleicht etwas abgekämpft erscheint, aber Träger einer feinen alten Kultur geblieben ist. Im Südwesten zeichnen sich Bayern und Schwaben durch zähe Seßhaftigkeit und Heimatsliebe und Wahrung alter deutscher Eigenart besonders aus. Das Idealbild eines Deutschen muß alle diese schätzbaren Eigenarten in sich vereinen. Ich hoffe und glaube gern, daß es dem Dritten Reich gelingen wird, solche deutschen Menschen zu formen.

Brachten die letzten 10 Jahre, von 1928 bis 1938, dem zwischenstaatlichen Alpenverein besondere Schwierigkeiten durch die gegensätzliche Stellung, welche die Regierungen hüben und drüben, im Altreich und in Österreich, vielfach einnahmen, so war es wieder der feste Zusammenhalt der Sektionen, welcher der Vereinsleitung die Kraft zur Wahrung der Einheit im Alpenverein gab. Das Bewußtsein, als Träger gemeindeutschen Geistes ein festes Band zwischen den einzelnen Teilen Großdeutschlands zu bilden, half den Sektionen und dem Gesamtverein über die Jahre der politischen Gegensätze fort. Dies Gemeingefühl fand noch einmal in der letzten Hauptversammlung in Friedrichshafen besonderen Ausdruck. Der nun in andere Formen gegossene Deutsche Alpenverein wird die besten Traditionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins fortsetzen und pflegen.

Zu dem goldenen Ehrenzeichen, das ich 1928 als Ehrenvorsitzender des D.u.S.W. empfing, zu dem anderen, das mir 1938 in Friedrichshafen als Ehrenmitglied des Hauptausschusses des neuen D.W. zuteil wurde, ist nun ein drittes das für 50jährige Mitgliedschaft getreten. Ich habe die ganze Zeit der Sektion

Berlin angehört. In der Sektion Berlin bin ich von je verwurzelt gewesen und bin es noch heute. Daher habe ich das Bedürfnis gefühlt, meinem Gefühl des Dankes und der Treue zu ihr heute Ausdruck zu geben. *B e r g h e i ! !*“

Anschließend sprach Professor *Schlabitz*:

„Zunächst danke ich“ — so führte unser zweiter goldener Jubilar aus — „Herrn Präsidenten *Berndt* für seine anerkennenden Worte, die er mit der Überreichung des Ehrenzeichens verband. Ich fühle mich sehr geehrt, daß mir zugleich mit den würdigsten und ausgezeichnetsten Mitgliedern das goldene Edelweiß verliehen wurde. — Ich kann wohl sagen, daß ich immer versucht habe, mich mit größtem Eifer in den Dienst des Alpenvereins zu stellen. Was mir aber der Verein und die Sektion Berlin boten, wiegt alle meine Bemühungen reichlich auf.

Vom Bildhauer *Bordermayer*, dem Leiter der Schuhplattlgruppe, wurde ich eingeführt. 25 Jahre habe ich dann „geplattelt“. Außerdem gehörte ich lange Zeit dem Festausschuß an, und es waren dies die schönsten und lebensfrohesten Zeiten meines Daseins.

Mit Tirol war ich schon 1886 in Verbindung gekommen. Für eine Studienreise nach Alpbach hatte ich 8 Tage in Aussicht genommen. Vier Monate sind daraus geworden, und ich mußte im tiefen Winter den Heimweg mit Steigeisen antreten.

Neben Alpbach-Briglegg war Meran mein Hauptstudienort. Besonders interessierte ich mich immer für Rassenkunde und beschäftigte mich viel mit der Frage und Feststellung, woher die Menschen stammten, denen ich im Laufe der Jahre begegnete. Von besonderem Interesse war dabei für mich natürlich das Gemisch unseres Zillertals, das sich aus bayerischen und südlichen Elementen zusammensetzt. Aber nicht nur den Menschen, sondern auch den Bergen galt meine Aufmerksamkeit. Neben den Alpbacher Bergen, in denen ich ja seit langem ansässig bin, war ich auf vielen Zillertaler Gipfeln, auf dem Benediger, Schrankogel und vielen anderen. Neben den herrlichen Gipfelfunden, die ich genießen durfte, denke ich besonders gern an die besonders wetterbegünstigten Tage der Einweihung der Tuckettpaß-Hütte und des Furttschaglhäuses, an die sich schöne Erlebnisse mit gleichgesinnten Berg- und Wanderkameraden knüpften. Für alles dieses möchte ich heute meinen Dank aussprechen und ihn mit dem Wunsch verbinden: Die Sektion Berlin und mit ihr der Deutsche Alpenverein wachse, blühe und gedeihe zum Wohl des deutschen Volkes!“

Kommerzienrat Dr. *Rudolf Hauptner*:

„Mit meinem Dank für die mir zuteil gewordene Ehrung bitte ich im Vollgefühl der Freude, neben zwei prominenten Jubilaren der Dritte im Bunde zu sein, meine an dieser Stelle seit Jahren vorgetragene Selbstbeziehung wegen meines hohen Alters verbinden und sie mildern zu dürfen. Dies im Hinblick auf das ehrwürdige Alter unseres Professors *Schlabitz*, der im 85. Lebensjahr steht, und auf das gottgesegnete Alter unseres Herrn Ehrenvorsitzenden. In wenigen Stunden wird *Erzellenz von Sydow* in das 89. Lebensjahr treten. Diesen Altersjahren gegenüber darf ich mit meinen nur 76 Jahren als Jüngster unter uns Dreien mit Franz Abt singen: „O Jugend, wie bist du so schön!“ (Größte Heiterkeit.)

Mein Übermut wird jedoch schnell gedämpft, wenn ich an das Schiller'sche Distichon „Erwartung und Erfüllung“ denke:

„In den Ozean schiffte mit tausend Masten der Jüngling;  
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.“

In Übereinstimmung mit diesem Wort, jedoch in das Alpine gewandelt, trieb es mich einst mit jugendlicher Begeisterung in den Alpinismus, im Geiste tausend und mehr Male den Bergstock ergreifend, um die Höhen zu erklimmen und die Wunder der Alpen zu schauen. Das war die „Erwartung“, und nach fünfzigjähriger Sektionsmitgliedschaft treibe ich nunmehr still in den Hafen der Ruhe; „Erfüllung“ im Sinne des Schiller'schen Distichons. Dieser Hafen der Ruhe wird mich zurückschauen lassen auf 50 Jahre Bergglück mit 28 Jahren in verschiedenen Vorstandsämtern, auf Jahre, die köstlich waren, weil sie liebgewordene Mühe und Arbeit gewesen sind.

Ihnen vorangegangen war meine alpine Sturm- und Drangperiode, Jahre ausgelassener alpiner Fröhlichkeit, wozu die von meinen Herren Vorrednern geschilderten Alpenfeste die Anregung gaben; ihr Humor, getragen von Männern wie *Deegen*, *Mitscher* und *Treptow*, wurde vorbildlich für die kleineren alpinen Veranstaltungen der Lindelmann-Schuhplattlgruppe, deren Ehrenmitgliedschaft ich mich erfreue. Der Gelenkigkeit meiner Extremitäten und meiner Kopfarbeit für alpin-szenische Aufführungen verdanke ich meinen Aufstieg in der Sektion, in deren Vorstand ich vor 28 Jahren geradezu hineingeplattelt bin, um vorerst einmal für 14 Jahre Schriftleiter unserer Sektions-Mitteilungen zu werden.

Ich schaue zurück auf zahlreiche Freundschaften im Verein, auf erste Bergfahrten mit Professor *Schlabitz*, die mich mit seiner Kunst in Berührung brachten, auf Wanderungen mit unserem Ehrenmitglied Herrn Geheimrat Dr. *Benck*, an dessen Seite zu schreiten eine Alpentour zu hohem Genuß erhebt. Immer werde ich an eine Bergfahrt vor 25 Jahren mit unserem Herrn Ehrenvorsitzenden denken, bei deren Schluß ich mich — was wohl mancher erstrebte, aber nur selten gelungen ist — auf den Herrn Minister stützen durfte; das war mir auch nur infolge eines Fußknöchelbruches gestattet.

Zehn Jahre später durfte ich mich wiederum auf den Herrn Minister stützen, als unser Herr Ehrenvorsitzender *Erzellenz von Sydow* nach dem Tode unseres unvergessenen Dr. *Holk* mich für fähig und würdig erachtete, das Amt des Sektionsvorsitzenden zu übernehmen, wobei in langjährigen schweren Kämpfen mit das „fortiter in re, suaviter in modo“ zum endgültigen Siege verholfen hat. Das Vertrauen Seiner *Erzellenz* hatte sich längst auf den Vorstand und die Sektionsmitglieder übertragen und auch auf die Elite unserer Sektion, die hochtunistische Vereinigung, die mich nach Hochturen in meinem 67. Lebensjahr, unter ihren Augen geleistet, in ihre Reihen berief. Somit bilden ungezählte Vertrauensbeweise und das goldene Ehrenzeichen eine Einheit — „Erfüllung“ im Sinne des Schiller'schen Distichons —, wofür ich heute meinen innigsten Dank ausspreche.

Doch nun zu der so oft gepriesenen lebensfördernden Kraft unseres Ehrenzeichens, das ich bei Verleihungen immer als Amulett und Talisman gepriesen habe. Im Jahre 1904 gestiftet und erstmalig 38 Mitgliedern bei einem Bestand von 2800 verliehen, galt es als eine alpine Ordensauszeichnung. War schon das schlichte Edelweiß ein beachtetes Vereinszeichen — nicht jeder konnte Mitglied werden — so wurde das seltene Jubilarabzeichen erstrebt wie ein Orden, es wurde Bindemittel zwischen Mitglied und Sektion. Immer mit sinnigen Worten überreicht, so auch uns vor 25 Jahren, die in Erfüllung gegangen sind, möge das silberne Ehrenzeichen allen Trägern gleiches Glück bringen. Unser Dank mußte deshalb heute auf den vollsten Ton gestimmt sein, zumal die Wünsche, die wir für unsern Herrn Ehrenvorsitzenden je ausgesprochen haben — bei seinem 70. und 80. Geburtstag, ja, bei jedem 14. Januar — sich in vollstem Maße erfüllten.

Darum dürfen wir uns glücklich schätzen, auch jetzt, da uns nur noch wenige Stunden von dem Eintritt Seiner *Erzellenz* in das 89. Lebensjahr trennen, die

lebensfördernde Kraft des Silbernen Edelweiß zu preisen, das, nun in das Goldene gewandelt, auch ferner seinen Träger und dadurch auch uns beglücken möge.

Eure Exzellenz! Wenn ich an Ihren früheren Geburtstag mit meinen Glückwünschen Kernworte aus Schleiermachers Monologen verbunden hatte, die Sie als Lebensweisheiten von jeher besonders geschätzt und die sich an Ihnen bewahrheitet haben, so seien auch heute unsere Wünsche im Sinne des Ihnen sympathischen Romantikers gehalten. Nimmer möge Ihnen der frische Lebensmut vergehen, was Sie jetzt erfreut, soll Sie immer erfreuen; stark bleibe Ihnen der Wille und lebendig die Phantasie; nichts soll Ihnen entreißen den Zauberschlüssel, der Ihnen die geheimnisvollen Tore der höheren Welt öffnet. Nimmer verlösche das Feuer Ihrer Liebe, an dem sich auch der Alpenverein und in ihm am nächsten die Sektion Berlin erwärmen darf.

Im Sinne des Romantikers Schleiermacher, der sich selbst ewige Jugend geschworen, sang ich Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag:

„Es geht ein Raunen geisterhaft durch Felsen, Schlucht und Kar,  
Wir geben ihm der Jugend Kraft bis an die hundert Jahr!“

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Mehr als die Hälfte der verheißenen Dezennien ging in Erfüllung; wir sind um den Rest und auch um ein hohes Agio nicht besorgt, dies bekräftige ein unserem hochverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden Seiner Exzellenz Dr. v o n S e n d o w geltendes dreifaches B e r g h e i l !“

Lebhaftester Beifall endete die seltene Feier.

### **Sprechabend am 25. Januar 1939.**

Unser lieber K r ü n e r t konnte eine stattliche Zahl von Teilnehmern begrüßen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr sich recht segensreich für die Entwicklung der Sprechabende auswirken möge. Diese Abende seien mehr als andere Veranstaltungen geeignet, den Wünschen der Mitglieder entgegenzukommen. In der Folge sollen auch technische Fragen des Alpinismus besprochen werden, so daß die Teilnehmer aus berufenem Munde unter Zuhilfenahme von Bildmaterial über Kletter- und Eisstechnik, Lawinen, Gletscher und dergl. unterrichtet werden. Daneben wird nicht vernachlässigt, über Reiseziele und Tourenpläne sich zu äußern. Wer reden will, soll reden! Unser Episkop — Dank dem freundlichen Spender! — ermöglicht es, durch Karten und Bilder das Gesagte zu veranschaulichen. In Zukunft wird an den Anfang des Abends eine Auswahlreihe von Bildern gestellt, die mit den gezeigten Bergen und Landschaften vertraut macht und helfen soll, Reisepläne und -ziele aufzustellen.

Dann nahm K u l f a das Wort. Er blickte noch einmal zurück auf die Weihnachtsfeier und bat, sich darüber zu äußern, damit man die Möglichkeit habe, den Wünschen der Mitglieder Rechnung zu tragen. Herr U n g e r dankte noch einmal den Veranstalter; durch seine Worte ging das Bekenntnis der Versammlung: Wir waren zufrieden! Der schönste Dank war der, daß sich eine Reihe von Mitgliedern, unter ihnen unser ewig junger Herr S c h m o h l, zur aktiven Beteiligung zur Verfügung stellte. Lebhaft wurde der Wunsch laut, daß die Sektion eine neue Schuhplattl-Gruppe aufbauen möge. Jeder, der dafür Interesse hat, möge sich im Sektionsbüro melden, damit weiteres getan werden kann. Die Sprechabende versuchen durch ihren Ausbau und ihre Vielseitigkeit, allen Wünschen gerecht zu werden, die sich aus der Bergsehnsucht ergeben und wie ein ewig-lebendiger Quell unsere Gedanken bewegen. Diesen Gedanken Ausdruck zu geben, ist die Möglichkeit

geboten. Denkt immer daran; kommt zu unseren Veranstaltungen, in denen das Mitglied das Wort hat, und zeigt auf diese Art, daß der Herzschlag der Sektion lebhaft pulst!

Es war eine glückliche Fügung, zwei Sprecher zu hören, die lückenlos den Bergkranz vom Zillertal bis zur Scesaplana in Wort und Bild nahebrachten. Berliner Hütte — Schönbichler Horn — Furttschagelhaus: das war Heimat, das war unsere liebe Sektion Berlin! Und dann ging es hinaus über die Alpeiner Scharte zur Geraer Hütte und durch das Wallertal nach St. Jodok am Brenner. Die Öhtaler winkten. Von Hütte zu Hütte ging der Weg, von Gipfel zu Gipfel und schließlich hinunter in die blaue Silvretta und über Galtür hinaus nach Innsbruck. Der Vortragende mußte oft Gletscherturen allein begehen, da es ihm an Kameraden fehlte. „Der Mensch versuche die Götter nicht!“ — was einmal gut ging, kann ein andermal zum Verhängnis werden.

Fräulein P a u l i c h hatte sich einer Führungstour angeschlossen, die nach der letzten Hauptversammlung von Sektion Friedrichshafen veranstaltet wurde. Sie konnte über Organisation und Aufbau der Tour nur das Beste sagen. Von St. Anton ging es ins Ferwall und die Silvretta. Der Friedrichshafener Höhenweg, der von der Partie eingeweiht wurde, schließt sich würdig den vielfach vorhandenen und sorgsam ausgebauten Wegen an. Wir hörten von Bergen und Hütten jenes Bergkranzes, der als Montafon, Rhätikon, Silvretta ein Begriff geworden ist. Humorvoll erzählt wurden die Erlebnisse mit den Söldnern, die nach Devisen fahndeten; ein leiser Ton des Mißbehagens klang durch, als erwähnt wurde, daß manche Hütten scheinbar nur für Kaffeegäste der Talorte da seien. Im ganzen war es ein Bericht, der erfüllt war von der Wärme des Erlebens, dem berechtigten Stolz der Leistungen und den Dank an die Sektion Friedrichshafen für alle Mühe. Gar zu kurz war die Zeit. Mancher mußte zurückstehen, als Herr K r ü n e r t die Sitzung schloß; die vorgerückte Zeit drängte. In allen war aber der Dank für unsere Sprecher und die freudige Gewißheit: im Februar sehen wir uns wieder! K.

### **Bericht über die Sitzung der Schneeschuh-Abteilung vom 20. Januar 1939.**

Die Zusammenkunft stand offenbar schon unter dem Zeichen der Winterreisezeit und des beginnenden Faschings. Denn außer Betreuen, die nie fehlen, waren nur wenige erschienen; und wer seinen Reiseplan fertig hatte, glaubte wohl, nun nicht mehr erscheinen zu brauchen. Bedauerlicherweise war auch der Vorsitzende, Herr B u c h, durch eine Erkrankung am Erscheinen verhindert und wurde von Regierungsrat Dr. S c h r o e d t e r vertreten, der auch den Vortrag des Abends hielt.

Es wurde festgestellt, daß zu den ausgeschriebenen drei Arten von Skitouristen sich nur 5 Interessenten gemeldet haben, ohne auch nur anzudeuten, welcher Kursus für sie in Frage kommt. Leider kommt somit eine gemeinsame Veranstaltung nicht zustande. Es wurde darüber Klage geführt, daß die Gemeinschaftsfahrten des Fachamtes Skilauf sämtlich ausverkauft seien. Hierzu ist zu bemerken, daß angesichts der großen Nachfrage die Meldungen meist zu spät erfolgen. Leider werden obendrein in der Schneeschuhabteilung die Fahrten später bekannt als bei den dem Fachamt angeschlossenen Vereinen.

Das Vortragsthema, welches beim Druck der Mitteilungen noch nicht bekannt war, wich von den sonst gewohnten ab und war der Reisezeit angepaßt, um Anregungen zu abwechslungsreichen Touren zu geben. Es lautete: „Eine Skiwanderung mit Hochturen durch den Bregenzer Wald zum Arlberg und der

Pinzgauer Spaziergang als Abschluß der Saalbacher Skituren“. Zwei weit auseinanderliegende herrliche Skigelände verschiedenen Charakters erschienen auf der Leinwand in Bildern. Eine Wanderung von Ort zu Ort, das Tal hinauf, ist so recht geeignet, die Glieder zu strecken, die Gelenke geschmeidig zu machen für die eigentliche hochtouristische Winterarbeit. Das Hauptgepäck wird nach dem Endziel aufgegeben und das für die Fahrt Erforderliche im Rucksack, verläßt man die Strecke Bregenz—Langen in Dornbirn, um sofort nach dem behaglichen Berghotel Bödele (1000 m) aufzusteigen und 400 m höher auf dem Alpele noch gegen Abend einen überraschend schönen Alpenrundblick zu genießen. Auf der anderen Seite des Kammes geht es den nächsten Tag wieder abwärts ins Tal des Bregenzer Waldes, und nun täglich 5—10 km weiter: Bezau—Schnepfau—Au—Schopperrau—Hopfreen—Boden und, hoch oben als romantischer Talschluß, Schröden. Zu beiden Seiten des Weges hat man ständig eine Auswahl leichter Gipfelturen, die Abwechslung in die Wanderung bringen: Guntenhang, Canisfluh, Damülser Berge, Freschen, Krefhorn, Hochkinzelspitze rechts, Winterstaude, Didamskopf, Unscheller und Heiterberg links mit vielen Übergängen nach dem kleinen Wallertal. Von Schröden geht es links weiter nach der Körberseehütte, Krumbach, Warth, Oberstdorf, rechts über Auenfeld — hier bietet noch die herrliche Suppenspitze (2415 m) einen letzten Blick über die gesamte Wanderung —, und nach beendeter Abfahrt befinden wir uns bereits im Bereich des Arlbergs, wo unser Gepäck schon lange auf uns wartet; denn das schöne, einsame Wandergebiet mit seinen sympathischen Bewohnern, die gute Aufnahme und die mäßigen Preise hielten die 3 Turenfreunde länger fest, als vorgeesehen war. — Beim 2. Teile des Vortrages war es umgekehrt: Erst herrliche, meist leichte Hochturen von Saalbach (1000 m) aus nach ca. 20 von 32 Gipfeln, deren großartige Blicke insbesondere nach den Tauern und Leoganger Steinbergen ihresgleichen suchen; zuletzt, als Krönung des Ganzen, der berühmte Pinzgauer Spaziergang, eine Wanderung von der Schmittenhöhe über 10 Gipfel nach Saalbach zurück, mit dauerndem Blick nach dem Gewirr von Bergspitzen zwischen Wiesbachhorn und Benediger. Für den Vortragenden gehören die geschilderten beiden Fahrten zu den schönsten in seinem Skiläuferdasein.

Es sei unserem verehrten Herrn Dr. Schroeder an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt, daß er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen wieder so Treffliches geboten hat. Lebhafter Beifall bewies, wie sehr er das Richtige getroffen hatte.

### Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Das neue Jahr begann so warm, wie das alte kalt geendet hatte. Die Weihnachtswanderung am 18. Dezember ließ bei 15° Kälte allzu deutlich erkennen, was wahre Liebe (zum Alpenverein) ist. Bezeichnenderweise zogen die Jüngeren es vor, am Ofen zu bleiben. Dafür brauchten die Unerfrorenen ihre Entschlußkraft nicht zu bereuen. Denn ihre Treue wurde nicht nur durch eine schöne Wanderung im herrlichen Winterwald belohnt, sondern fand auch im Dahlemer Alten Krug eine entsprechende Würdigung. Um die Schrecken des abendlichen Heimweges zu dämpfen, wurde in den Weinstuben von Gerold noch einmal Station gemacht, woran nicht nur die besonders zahlreich erschienenen Mitglieder der Jungmädchengruppe ihre Freude hatten.

Den Hüttenabend eröffnete Wittenberg mit einem kurzen Rückblick und einigen frommen Wünschen für das neue Jahr. Dann berichtete Wolfgang Frisch an Hand seines zahlreichen Bildermaterials über seine Frühjahrsfahrten im Ötztal, zu denen er im Anschluß an die Turen der Jungmannschaft von der Berliner Hütte mit einigen Kameraden der Sektion Brandenburg aufgebrochen war. Nachdem bis Ötztal die Bahn, bis Zwieselstein der Autobus zu Hilfe genommen war, ging es fast ohne Geld — denn die damals noch notwendigen Schillinge waren so gut wie aufgezehrt — weiter nach Bent und am anderen Tage zur Sammoarhütte (2527 m). Bei dem auf jener Fahrt traditionell guten Wetter wurde trotz der vorausgegangenen Umzugsmühen schon am nächsten Tage mit Georg Hentschel die erste Tur gestartet. Über den Marzellferner ging es hinauf, um die Hintere Schwärze über den Nordgrat zu besteigen. Gleich anschließend wurde auch der Mutmalsspitze noch ein Besuch abgestattet. Am nächsten Tage zogen beide schon zeitig los, wieder über den Marzellferner. Über den Nordwestgrat (Winter-Erstbesteigung) stiegen sie hinauf zur Westlichen Marzellspitze und weiter über Mittlere und Östliche Marzellspitze zur hinteren Schwärze, die also an dem Tage von Westen erreicht wurde. Es folgte ein Ruhetag und dann als Abschluß ein Besuch der Karlespitze über den Schalfferner. Das herrliche Sonnenwetter besicherte zwar ideale Eis-, aber schlechte Schneeverhältnisse bis zum Abmarsch. Bei der letzten Talfahrt schlug es jedoch um, und durchnäht, ohne Geld, erreichte man den Autobus und den durch Rückfahrkarte gesicherten Anschluß nach Hause. — Lebhafter Beifall dankte dem Vorsitzenden für seine interessanten und humorvollen Ausführungen. Die gute Stimmung hielt auch bei der Nachsitzung bis zur Polizeistunde an.

### Sektion und Jungmannschaft.

In der letzten Zeit habe ich häufig den Vorwurf hören müssen, daß die Jungmannschaft zu wenig aus sich heraustrete und sich an den Veranstaltungen der Sektion zu wenig beteilige. Gewiß mag etwas Wahres daran sein, und es ist kein gutes Zeichen, daß z. B. zur Weihnachtsfeier nicht einmal die Hälfte der Jungmannen und Jugendgruppenmitglieder erschienen ist. Es lohnt sich aber, einmal offen über die Ursachen zu reden, warum die Jungmannschaft nicht mehr so in Erscheinung tritt und treten kann.

Es wird bei uns in der Sektion so viel von Verkaltung und vom Fehlen der Jugend geredet. Hat denn schon einmal einer der „Meckerer“ sich selbst die Frage gestellt: Was habe ich zur Verjüngung, mithin Entkaltung der Sektion getan? Vom Vorstand und auch der Hochtouristischen Vereinigung wird genug unsichtbare Arbeit geleistet, die jedoch vergeblich sein muß, wenn die Gesamtheit der Sektionsmitglieder weiterhin in ihrer uns unverständlichen Passivität verharret. Es genügt nicht, im Meistersaal den Vorträgen über zünftige Kletterfahrten zu lauschen oder die Vorteile, die der Alpenverein bietet, in Anspruch zu nehmen, sondern die Mitgliedschaft verlangt, daß man sich auch für die Belange des Deutschen Alpenvereins einsetzt, in diesem Falle junge Mitglieder wirbt. Etwa 1500 Mitglieder zählt allein unsere Sektion, und kaum ein Mitglied wurde in den letzten beiden Jahren durch dieselben den Jugendgruppen zugeführt. Sollten denn gerade die Bergsteigenden ohne Kinder geblieben sein oder diese kein Interesse für die Berge übrig haben? Dieses ist wohl kaum anzunehmen. Oder sollten sich im Bekanntheitskreise keine jüngeren Leute befinden, die man für uns werben könnte?

Erwähnen möchte ich noch, daß es zuzeit in den Jugendgruppen so aussieht, daß die Vorhandenen sich sehr aktiv betätigen und daß auch die früheren Jungmannen, die schon von der Hochtouristischen Vereinigung übernommen wurden,

weiterhin kommen. Trotzdem mußten bereits im vorigen Jahre die Hüttenabende der Jungmannschaft und Jugendgruppen zusammengelegt werden, wodurch vorübergehend ein Aufschwung erzielt wurde. Alle Werbeaktionen, die von der Jungmannschaft ausgingen, konnten entsprechend der kleinen Anzahl auch nur bedingten Widerhall finden, da die Sektionsmitglieder sich um den Bestand der Jugendgruppen nicht kümmerten. Kein Wunder, daß die Jungmannschaft sich mehr und mehr isolierte und nur noch bei Sektionsführungen im Elbsandstein in Erscheinung trat.

Den Reden der Verkalkung standen wir immer nur lächelnd gegenüber, denn diese kann nach unserer Meinung nur aufgehoben werden, wenn auch große Jugendgruppen und eine aktive Jungmannschaft vorhanden ist. Wir richteten deshalb an alle Mitglieder die Mahnung und Bitte: Werbt für die Jugendgruppen und Jungmannschaft, indem ihr eure Kinder zu den Veranstaltungen schickt, indem ihr im Bekanntenkreise auf unser Bestehen aufmerksam macht! Etwaige Ausflüchte, daß durch die H.J., S.U. oder H keine Zeit mehr übrig bleibt, können wir begegnen. Denn wir stellten fest, daß gerade die organisierten Jungmänner am meisten Zeit aufbringen konnten und die Zeit für die zwei Veranstaltungen im Monat, die uns auf unseren Urlaub in den Bergen vorbereiten, wird jeder erübrigen können. Es muß nur das Interesse hierfür einmal geweckt werden.

Macht die in einzelnen Schulen bestehenden Skigruppen auf uns aufmerksam. Weist auf die Vorteile hin, die diese Gruppen als Jugendgruppe des D.A.V. genießen, und darauf, daß der Reichsportführer verordnete, daß die alpine Ausbildung einzig und allein in den Händen des Deutschen Alpenvereins liege. Der Dank für diese Arbeit der Ausbildung kommt den Sektionen selbst zugute, indem die Jungen und Mädchen begeisterte und eifrige Mitglieder werden, die auch später die Sprechabende und Skiabteilungen füllen werden. W i t t e n b e r g.

### Die Sektionswanderung (1878) am 15. Januar 1939.

Die erste Wanderung im neuen Jahre wurde von 16 Damen und Herren unter Paul Rohdes bewährter Führung vom Bahnhof Babelsberg-Ufastadt angetreten.

Nachdem wir den Tunnel unter den Bahngleisen durchschritten und die Ortsstraßen von Babelsberg verlassen hatten, ging es bei unfreundlichem Wetter und Nebel und Regen hinaus in die Parforce-Heide. Schwierig war der Marsch; denn der in den Wegen von den Vorwochen her noch liegende Schnee hatte sich unter dem Einfluß von Regen und Nachtfrosten zu einer, meist auch noch von Pfützen überfluteten, äußerst glatten Eisschicht vergletschert; und so mußten wir uns denn seitlich durch den Wald, der oft noch recht jung und deshalb um so dichter war, im wahrsten Sinne des Wortes mühsam hindurchschlagen. Indessen kam doch ab und an wieder einmal ein besseres Wegstück, auf dem man dann mit erleichtertem Aufatmen etwas schneller vorankommen konnte. Ausblicke in die Ferne — über die nächste Umgebung hinaus — waren bei der diesigen Luft nur selten einmal möglich.

Jedoch erreichten wir, trotz aller solcher Nöte, über Erwarten schnell das Jagdschloß Stern, bei dem aber im Gegensatz zu schönen Sommertagen heute kein einziges Auto parkte. Im Gasthof neben dem Jagdschloß fanden wir eine angenehm erwärmte Wirtsstube und ließen uns bald teils bei der traditionellen Fleischbrühe, teils bei einer ganz vorzüglichen Wildsuppe unser Frühstück munden.

Lange hielten wir hier Rast, denn draußen war das Wetter noch unfreundlicher geworden, ein starker Regen rauschte herab, und wir freuten uns im warmen Zimmer bei gemütlichem Gespräch im Trocknen sitzen zu können.

Eigentlich wollten wir eine Regenspauze für den Ausbruch abwarten, aber da sie nicht eintrat, so mußten wir denn, wohl oder übel, bei leichtem Tröpfeln abmarschieren zunächst auf die im Bau begriffene Autobahn zu, auf deren Bau Gleisen auch heute am Sonntag und trotz des üblen Wetters die Züge hin- und herführen, um die erforderlichen Erdbewegungen auszuführen.

Nach Überschreitung der Autobahn gelangten wir bald an den Sirtengraben, der jetzt nach dem reichlichen Schneefall der Vorwochen sich wie ein Gebirgsbach gebärdete, so daß ein Wandergenosse in ihm sogar eine Forellenzucht anlegen wollte. Hinter der Brücke über den Bach wandten wir uns links in den Wald, um nun, in großem Bogen das Jagdschloß umgehend, nach dem Bahnhof zurückzugelangen. Auf diese Weise kamen wir an den Rand eines ausgedehnten Luches. Hier war der Weg zwar schnee- und eisfrei, dafür aber um so patziger. Bächlein kreuzten noch mehrfach unsern Pfad, glücklicherweise führten über sie alle Stege hinüber, denn zum Durchwaten führten sie viel zu reichliches Wasser.

Nachdem wir drei zum Jagdschloß führende Reichstraßen überschritten hatten, machten wir den vergeblichen Versuch, auf einer Schneise unseren Weg fortzusetzen. Indessen wegen völliger Vereisung mußten wir auch sie wieder verlassen. So gelangten wir denn, pfadlos den Wald durchstreifend, viel zu weit nach links an die Autobahn, die hier in ziemlich tiefem Einschnitt angelegt wird und deshalb nicht leicht zu überschreiten war. An ihr entlang schritten wir dann so lange, bis sich das Gelände senkte und wir bequem über die Werkbahngleise hinübergehen konnten. Bald erblickten wir nun die ersten Häuser von Steinücken. Der Weg wurde von nun an angenehmer, wir kreuzten, die Steinstraße entlanggehend, die Wehlarer Bahn, und dann führte uns rechts seitwärts die Kote-Kreuz-Straße unmittelbar auf unseren Ausgangsbahnhof zurück.

Hier fanden wir in einem netten, stilvollen Zimmer, seitlich vom Wartesaal, eine sehr angenehme Aufnahme. Wir freuten uns des warmen Zimmers und des anregenden Kaffees. Vergessen war des Wetters Unbill, und im Grunde waren wir doch alle froh, wieder einmal einen Tag im Freien zugebracht zu haben. Nur ungern und erst nach langer Rast konnten wir uns dazu entschließen, unser gemütliches Zimmer zu verlassen. Zur Heimfahrt hatten wir diesmal aber, im Gegensatz zu den beiden letzten Wanderungen des Vorjahres, einen nur mäßig besetzten Zug, so daß wir alle Sitzplätze erhielten. So versöhnte uns denn der Abschluß des Ausfluges damit, daß wir auf Raubreif und Winterglanz im Walde für diesmal hatten verzichten müssen. Die regnerische Witterung der Januarwanderung aber sei uns eine gute Vorbedeutung für die künftigen Ausflüge im Jahre 1939, indem wir die Hoffnung hegen, daß für diese nun alles Unheil auf unseren Wegen beschworen sei.

### Die Berliner Hütte

ist für den Skisport vom 12. März bis Ende April geöffnet und bewirtschaftet.

Alle Anfragen oder Anmeldungen bitten wir an den ersten Hüttenwart, Erich K ö h n, Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstraße 10, zu richten.

## Beforgen Sie sich rechtzeitig die neue Jahresmarke!

Denn: z. B. für die Benützung von Turistenfahrkarten mußte die Alpenvereinsmitgliedskarte bisher außer der gültigen Jahresmarke auch noch die Fahrtbegünstigungsmarke aufweisen. Ab 1. Januar 1939 ist letztere entfallen, so daß die neue Jahresmarke (1939) der A.-B.-Mitgliedskarte für die Begünstigung genügt. Für die Hüttenbegünstigungen galten die vorjährigen Jahresmarken nur bis zum 31. Januar 1939. Für die Leistungen der Unfallfürsorge ist die neue Jahresmarke sogar schon ab 1. Januar 1939 maßgebend.

### Buchbesprechungen.

**Drei im Himalaja.** Die Erlebnisse einer Himalajafahrt. Von Ernst Grob und Ludwig Schmaderer unter Mitwirkung von Herbert Paidar und Fritz Schmitt. München: Bruckmann, 1938. 97 Seiten, 63 Bildtafeln, 2 Panoramen und 3 Kartenskizzen. Zw. RM. 6,80.

Es ist die Geschichte der von Ernst Grob geplanten „bescheidenen Himalaja- und Indienkundsfahrt“, eine frische Beschreibung der mit offenen Augen erlebten Fahrt. Gar so bescheiden war sie nicht, was die Ergebnisse anlangt. Noch unter dem Eindruck der furchtbaren Ereignisse am Nanga Parbat wurde die Reise angetreten. Wenn auch die Angriffe auf die Twins und den Nepal Peak mißlingen, so konnten doch die drei Bergsteiger Grob, Schmaderer und Paidar den schönsten Berg der Erde, den Siniolchu, fast genau auf den Tag ein Jahr später als die Erstersteiger Göttner und Wien bezwingen. Die hervorragenden Lichtbilder Schmaderers sind in guter Wiedergabe zahlreich enthalten und machen so das Buch, dem noch ein Aufsatz Schmitts über „Menschen im Himalaja“ beigelegt ist, noch wertvoller. B.

### Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

#### Zu verkaufen:

A.-B.-Zeitschrift von 1893 bis 1937, kpl. mit Karten RM. 40,—. Dr. Kohler: 21 09 57.

Berner-Oberland-Tracht für Herrn und Dame (Größe 46—48, Länge für Fig. 170/73). Zu erfragen bei: Frä. Milz (Reichs-Kreditanstalt), W 8, Behrenstraße 21/22.

Zeitschrift 1903—1919 (außer 1905 mit Karten) preiswert abzugeben. Angebote an die Geschäftsstelle.

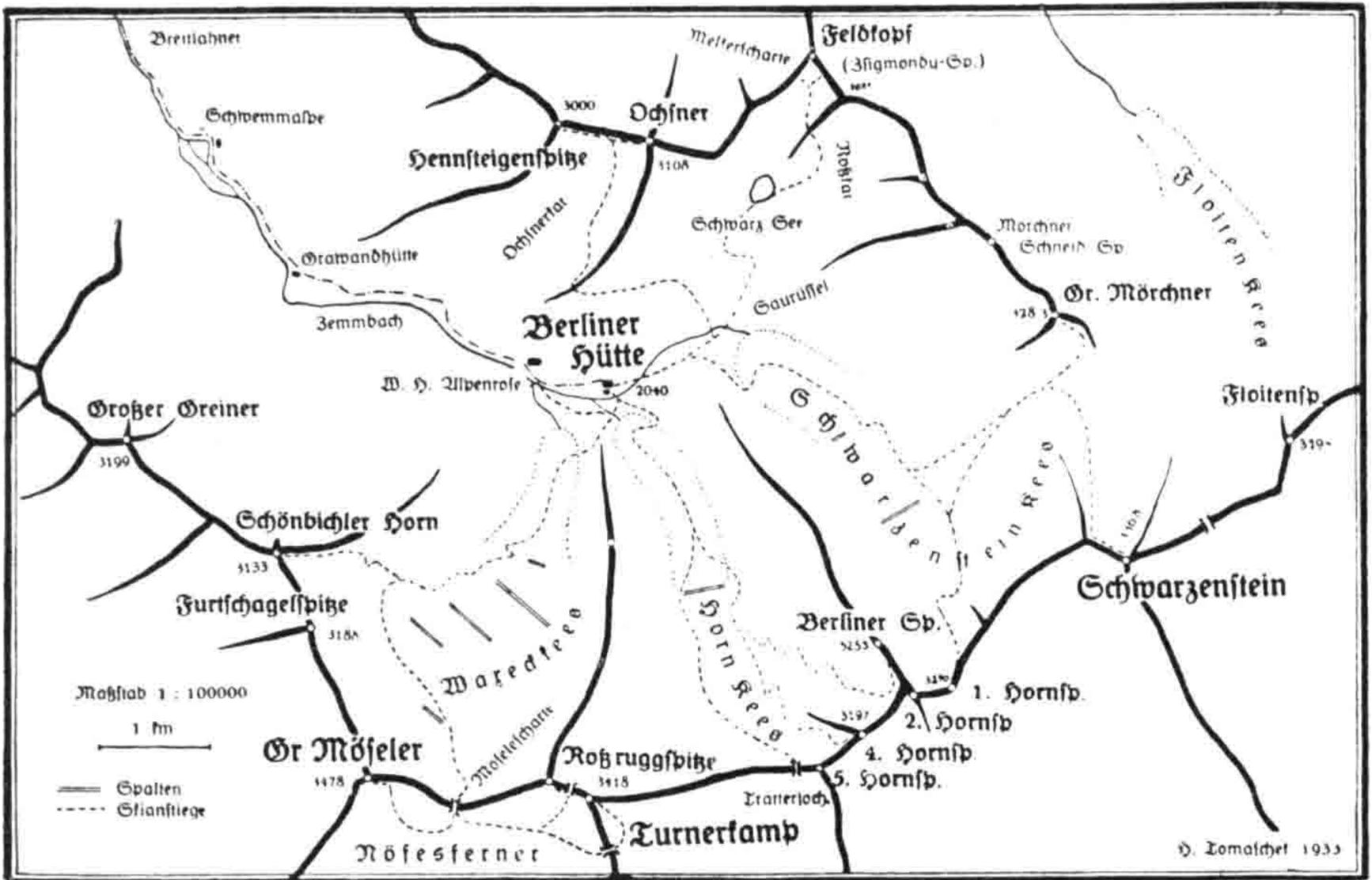
---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

## Die Skituren in der Umgebung der Berliner Hütte



(Aus „Das hochalpine Skigebiet um die Berliner Hütte“. Herausgegeben von der Sektion Berlin des D.A.V. Bearbeitet und bebildert von Hugo Tomaszek).

Schon wenige Jahre nach dem Kriege begann die Sektion Berlin, die am Wintersport interessierten Sektionsmitglieder zu sammeln. So wurde am Anfang der jüngsten lawinenartigen Entwicklung des Skisports die

### Schneeschuh-Abteilung

gegründet. Jedes Mitglied der Sektion kann für RM. 2,50 Jahresbeitrag dieser Abteilung beitreten.

Im Spätsommer führen wir Gemeinschaftsfahrten ins Hochgebirge durch, die unter der Leitung erprobter Lehrkräfte stehen. — Zur Pflege und Förderung des Skilaufs werden kameradschaftliche Abende veranstaltet; durch interessante Vorträge und Austausch von Erfahrungen wird das praktische Können vertieft.

Die Sektion Berlin hat seit einigen Jahren unter den ihr gehörenden alpinen Stützpunkten, die am besten dafür geeignete „Berliner Hütte“ auch im Winter in Betrieb genommen. Sie ist von Mitte März an bewirtschaftet und gehört mit 100 Betten und 60 Lagern zu den größten Alpenvereinsgehütten, die dem Wintersport erschlossen sind. Die Hütte liegt in über 2000 m Höhe in einem der schönsten Gebiete Österreichs und eröffnet den Zugang zu einer Reihe der herrlichsten und längsten Gletscherabfahrten mit 900—1300 m Höhendifferenz. Zugang über Jenbach nach Mayrhofen, von dort über Ginzling bis Breitlahner zu Ski oder Schlitten (etwa 4 Std.). Von Breitlahner nur mit Skiern bis zur Berliner Hütte (etwa 3 Std.). (Es ist zweckmäßig, diesen letzten Wegabschnitt vormittags bis 11 Uhr zurückzulegen.)

Wer die Berge liebt und das Hochgebirge auch im Winter auskosten will, wer Kameradschaft sucht und Zünftiges leisten möchte, wendet sich an uns.

Ski-Heil!